



## Sonntagsmatinée, 1. März, 11:00 Uhr



### FREYLEKH! | Gintaras Januševičius

Sie hören eine einzigartige Verbindung von klassischer Musik und Jazz mit Werken von **Mario Castelnuovo-Tedesco**, **Erwin Schulhoff**, **Earl Wild**, **George Gershwin**, **Philip Glass**, **Erich Wolfgang Korngold**, **Alexis Weissenberg** und **Marc Lavry**.

**Anmeldung erwünscht**

Konzertstuhlung **OHNE** Platzreservation.  
Salontische **MIT** Platzreservation

Weitere Infos unter: [www.benatzky.ch](http://www.benatzky.ch) – **Salon Benatzky**, Werkstrasse 43, 8630 Rüti  
Gratisparkplätze im Life Center bei Migros Outlet / Meier Cargo AG.

**Eintritt frei, Kollekte**

# Zum Programm FREYLEKH!

**FREYLEKH!** – eine einzigartige Verbindung von klassischer Musik und Jazz, die den Werken bedeutender Komponisten jüdischer Herkunft gewidmet ist.

Der Begriff **«Freylekh»**, jiddisch für «fröhlich» oder «ausgelassen», beschreibt treffend den Geist dieses Programms: freudig, festlich und voller Vitalität – selbst angesichts widrigster Umstände. Im Zentrum stehen Werke von Komponisten, die mit ihrer Musik neue Wege beschritten und die Musikgeschichte nachhaltig prägten. Dabei sind einige Namen, die echte Publikumsentdeckungen werden könnten.

Dazu zählen u.a. **Mario Castelnuovo-Tedesco**, der als Pionier der Filmmusik und Lehrer von Grössen wie **John Williams** gilt. Er verknüpfte in seinen Werken gekonnt die klassische Tradition mit modernem Ausdruck.

**Erwin Schulhoff**, Mitbegründer des europäischen Jazz, war ein visionärer Komponist, der Elemente von Jazz und Dadaismus in die klassische Musik einbrachte - dem Publikum werden seine Jazztänze präsentiert.

**Vladimir Horowitz**, einer der legendärsten Pianisten aller Zeiten, wird mit seiner spektakulären Bearbeitung von Mendelssohns «Hochzeitsmarsch» gewürdigt. Neben diesen Werken zählen zu den Höhepunkten des Programms auch die virtuellen Etüden von **Earl Wild** über Broadway-Songs von **George Gershwin** sowie Klavierminiaturen von **Philip Glass**, **Erich Wolfgang Korngold**, **Alexis Weissenberg**, **Marc Lavry** und anderen.

**«Dieses Programm ist für mich persönlich von grosser Bedeutung. Meine jüdische Grossmutter, die ihr Leben in Nowosibirsk, Taschkent und später Haifa verbrachte, hat mich mit ihrer Stärke, ihrem Optimismus und ihrem Lächeln inspiriert. Mit FREYLEKH! möchte ich nicht nur die Musik feiern, sondern auch die Lebensfreude und Widerstandskraft, die diese Werke ausstrahlen.»** so Gintaras Januševičius über dieses Programm.

## Über den Pianisten

### Gintaras Januševičius – Konzert-Pianist und Erzähler

Der Pianist Gintaras Januševičius ist weltweit bekannt nicht nur als virtuoser Pianist, sondern auch als aussergewöhnlicher Geschichten-erzähler. In der Presse wird er als «Chamäleon» bezeichnet, denn er überrascht stets mit seiner Fähigkeit, sich zu verwandeln, in unterschiedliche Charaktere zu schlüpfen und zwischen Epochen, Kulturen und musikalischen Stilrichtungen zu reisen.



Seine Konzerte sind nicht nur musikalische Darbietungen, sondern vielmehr theatralische Erlebnisse, bereichert durch Erzählungen, Bilder, schauspielerische Elemente und manchmal sogar Düfte.

Januševičius ist Preisträger und Finalist bei fünfzehn Musikwettbewerben weltweit. Er trat mit angesehenen Orchestern auf, darunter dem Orchestre Symphonique de Montréal, dem Moskauer Symphonieorchester, dem Shenzhen-Symphonieorchester sowie dem Litauischen Nationalen Symphonieorchester und dem Litauischen Staatlichen Symphonieorchester. Er trat bei zahlreichen Festivals auf, darunter dem Chopin-Festival in Duszyniki-Zdrój, dem Mozartfest Würzburg, dem Festival Besançon und den Dresdner Musikfestspielen. Dabei stand er gemeinsam mit Jörg Widmann, Tung-Chieh Chuang, Giedrė Šlekytė, Samuel Hasselhorn, Felix Klieser und Fuat Mansurov auf der Bühne.

**Christophe Huss** von «Classics Today» schrieb: **«Gintaras Januševičius gleitet wie ein Albatros. Sein Spiel bei den Halbfinal- und Finalrunden war für mich wie eine ausserordentliche Offenbarung; es fiel aus dem Kontext des Wettbewerbes völlig raus, da es weder rangierbar, noch quantifizierbar war. Alle Augen folgten Januševičius nach der Halbfinalrunde, wo er einen Eindruck eines Gespensts aus einem anderen Ort liess, vor allem wegen seiner Interpretationen von Rachmaninows Études-Tableaux Opus 39. Wir beobachteten, wie er die Rhythmen aufschüttelte, immer vorwärts, gerade wie eine Nadel, mit der Natürlichkeit eines Meisters und Vitalität eines jungen Mannes.»**